Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.



Thorner Wochenblatt.

№ 199. **Mittwoch, den 19. Dezember.** **1866**

Landtag.

45. Sitzung des Abgeordnetenhauses a. 17. d.

Der von Michaelis und Gen. gestellte Antrag auf Aenderung des Etatsjahres wurde, nachdem die beantragte Schlußberathung verworfen war, in die Budgetkommission verwiesen. Der Ministerpräsident erklärte sich bereit, die Loewe'sche Interpellation zu beantworten. Die Interpellation lautet: An das Königl. Staatsministerium erlaube ich mir die Frage zu richten: ob und welche Schritte es gethan hat, um die Abweichungen von den prinzipiellen Bestimmungen des Reichswahlgesetzes von 1849 zu beseitigen, welche die großherzoglichen Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz in dem von ihnen publizirten Wahlgesetz für die Wahlen zum Parlament des norddeutschen Bundes vorgenommen haben, obgleich sie in dem Art. 5 des mit Preußen geschlossenen Vertrages vom 21. August 1866 sich verpflichtet haben, die Wahlen der Abgeordneten zum Parlament des norddeutschen Bundes auf Grund des Reichsgesetzes vom 12. April 1849 vornehmen zu lassen. Im Widerspruch mit dieser Verflichtung finden sich im mecklenburgischen Gesetz verschiedene und prinzipiele wichtige Abweichungen vom Reichswahl-Gesetze. Die bedeutendsten sind: 1) die Beschränkung zu wählen und gewählt zu werden auf Mecklenburger; 2) der Ausschluß der activen Militairpersonen vom Wahlrecht; 3) die Ausschließung der wegen politischer Verbrechen bestrafter vom activen und passiven Wahlrecht; 4) die Beschränkund des Wahlrechts auf diejenigen, welche das Niederlassungsrecht erworben haben; 5) die schwerste Verletzung der Principien des Reichswahlgesetzes ist aber durch die Eintheilung der Wahlkreise bewirkt, indem nicht geographische Bezirke, sondern Bezirke nach der Eintheilung des Landes in Dominium, Ritterschaft und Landschaft (Städte) gebildet sind." Unterstützt ist diese Interpellation von den Abgg. Herrmann, Caspers, Berger (Solingen), Lasker, v. Hoverbeck, von Kirchmann, Dr. Bender, Twesten, Cetto, Boeck, Fischbach, Laßwiß, Chomse, Graf, Sommer, Dr. Alscher, Metzmacher, v. Saucken-Tarputschen, Jung, v. Hennig, Dahlmann, Krieger (Goldap), Dr Beitzke, Haebler, Dr. Eberty, Weise, Qual, Dr. Hammacher, Bassenge, Richter, Dr. Paur, v. Unruh, Schanz, Rande, Lesse. — Der Ministerpräsident antwortete: Die Regierung hätte selbst volle Uebereinstimmung in die Wahlgesetze zu bringen gesucht. Ob sie vertragsmäßig berechtigt war dies zu verlangen, ist streitig. Aber welches auch die Berechtigung der Regierung hätte sein mögen, so ist die Lage dadurch eine andere geworden, daß Preussen selbst auf Antrag dieses Hauses Aenderungen vorgenommen hat. Ich habe selbst vor solchen Aenderungen gewarnt. Seitdem halte ich mich berechtigt, von der mecklenburgischen Regierung zu fordern, daß sie sich der Veränderung enthalten soll. Aber auch bei zweifellosem Recht würde ich es für einen politischen Fehler halten, jetzt davon Gebrauch zu machen. Unser Bedürfniß geht auf ein baldiges Zusammentreten des Parlaments, dem ich großes Gewicht beilege, und eine Verzögerung wäre gegen unser Interesse. Den mecklenburgischen Abgeordneten werden wir ihre Ligitimation nicht anzweifeln können.

Die Diskussion des Genossenschaftsgesetzentwurfs leitet der Abg. Lasker durch einen Vortrag ein, in welchem er die große Bedeutung des Genossenschaftswesens nachwies und die Gesichtspunkte der Kommission in Betreff der unbeschränkten Haftbarkeit und der Ausschließung der staatlichen Genehmigung darlegte. Die Regierung ist in der Adoption verschiedener Prinzipien der Kommission, die Kommission ebenso der Regierung entgegengekommen, eine Einigung ist nicht erzielt in Betreff der von der Regierung geforderten staatlichen „Anerkennung"; diese würde einen schlimmeren Zustand herbeiführen, als der jetzt bestehende. Diese Frage werde den Mittelpunkt der Generaldiskussion bilden. Redner begründet ausführlich den Standpunkt der Kommission. Der Abg. Glaser hat mehrere Amendements gestellt, welche einige gesetzliche Beschränkungen in der Ausdehnung der Geschäfte 2c. einführen wollen. In der allgemeinen Debatte sprach zunächst der Abgeordnete Stoßer, der sich der zeitgemäß zu reformirenden Innungen annahm, aber auch das Genossenschaftswesen acceptirte, mit welchem jedoch mehr sittliche Momente zu verbinden seien. Er wird in erster Linie der Regierungsvorlage zustimmen, eventuell auch der Kommissionsvorlage beitreten. Abg. Lesse (für die Kommissionsvorlage) beleuchtet die privatrechtliche Stellung und Bedeutung der Genossenschaften. Abg. Contzen sprach namentlich gegen die Solidarhaft; die Kreditaufnahme im Betrage des Vierfachen des eigenen Vermögens, wie die Statistik der Genossenschaften sie aufweise, sei nicht solide und deshalb die Solidarhaft gefährlich. Vom kaufmännischen Standpunkte habe er Bedenken gegen das ganze Gesetz. Abgeordneter Laßwitz: wie er aus siebenjähriger Erfahrung als Vertreter der an Mitgliedern zahlreichsten Darlehnsgenossenschaft aussprechen könne, habe das Genossenschaftswesen sich bewährt, der Breslauer Bertin wäre nicht entstanden, wenn damals die Bestätigung der Regierung nöthig gewesen wäre; gegen die von der Kommission gemachte Konzession der Zufügung des Strafparagraphen werde er stimmen. Abg. Glaser motivirte seine Amendements: der Handelsminister erklärt, die Staatsregierung wünsche das Zustandekommen des Gesetzes und habe daher das Entgegenkommen der Kommission mit Genugthuung bemerkt. Es gebe aber auch Gegner; deshalb sei es wünschenswerth, das Gesetz in der Fassung der Regierung angenommen zu sehen. Die Regierung lege Werth darauf, daß auch § 4 angenommen werde, um das Durchgehen des Gesetzes zu erleichtern, sie werde den Entwurf aber nicht zurückziehen, wenn § 4 falle. Abg. v. Vincke (Hagen) feiert die Verdienste Schulze's und tritt namentlich für die solidarischen Haftbarkeit ein.

Nachdem der Antragsteller Abg. Schulze für seinen Antrag gesprochen, wurde in die Spezialdebatte über die § 1 bis 4 des Gesetzentwurfs eingetreten, zu welcher der Abg. Becker das Wort nahm. Auf Antrag des Abg. v. Bonin wurde die Debatte auf eine morgen (Dienstag) um 7 Uhr abzuhaltende Abendsitzung vertagt.

Die 2. Abtheilung des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich mit der Prüfung der Wahlen im 1. Königsberger Wahlbezirk (Memel-Heydekrug, in welchem die Wahlen der Abgg. Landrath Degen zu Heydekrug und Landrath Dr. Schultz zu Memel, nachdem dieselben bereits früher für ungiltig erklärt waren, wieder erfolgt sind. Es lagen wiederum mehrere Proteste wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten und Beeinflussungen vor. Namentlich wurde hervorgehoben, daß der mit einer Majorität von einer Stimme wiedergewählte Landrath Dr. Schultz als Wahl-Commissarius bei der Wahl fungirt habe. Die Abtheilung beschloß nach längerer Berathung mit großer Majorität, die Wahlen der Herren Degen und Dr. Schultz zu beanstanden und noch einige Ermittelungen über die erhobenen Einwendungen zu veranlassen.

Zur Situation.

Ueber den preußischen Entwurf der Bundesverfassung wird der „Weserztg." von hier geschrieben: „Wenn auch dem konstituirenden Parlament noch kein Militärgesetz vorgelegt werden soll, so scheint doch der Verfassungsentwurf selbst genauere praktische Bestimmungen über das Heerwesen zu enthalten, welche nach Vereinbarung der Verfassung mit den Regierungen und dem Reichstag sichere Anhaltspunkte bieten für die künftige gesetzliche Regelung des Heerwesens. Es soll nämlich für das Effektiv der Friedensarmee Eins vom Hundert der Bevölkerung als Norm festgestellt sein, demgemäß würde die norddeutsche Armee bei einer Bevölkerung von ungefähr 29½ Millionen einen Friedensstand von 295,000 Mann haben — ohne Berücksichtigung der durch die Verpflichtung zum Seedienst eintretenden Erleichterung. Auf diese Weise würde eine der berechtigsten Forderungen des preußischen Abgeordnetenhauses, den Friedensstand der Armee zu kontingentiren, bis zu einem gewissen Maße erfüllt. Für Preußen enthält diese Kontingentsziffer immerhin eine Erleichterung, wenn auch nicht von der vorzugsweise gewünschten Richtung, da der Friedensstand der Armee bis jetzt bei einer Bevölkerung von 19 Millionen 206,000 Mann (excl. Offiziere 2c.) beträgt. Die Regelung des Miltärwesens, insofern die preußischen Vorschläge bestehen bleiben, wird überhaupt in Bezug auf straffe, einheitliche Organisation nichts zu wünschen übrig lassen. Gleiche Bekleidung, Ausrüstung, Kommando, Qualifikation der Offiziere und Ausbildung der Mannschaften war bereits im Juniprogramme vorgesehen. Auf die Ernennung der höheren Offiziere niederen Grades kann um so mehr verzichtet werden, als sämmtliche Truppen der Bundes-Armee den Fahneneid leisten sollen. Der Oberbefehlshaber hat ferner das Recht der Dislocirung. — Eine Reihe anderweitiger Vorschläge ergiebt sich aus dem Grundsatze, daß der Bundesgewalt die Einnahmen aus allen gemeinsamen Angelegenheiten zur Bestreitung der Ausgaben für Land- und Seemacht, konsularische und diplomatische Vertretung überwiesen werden. Demgemäß würde der Exekution in Gemeinschaft mit der gesetzgebenden Gewalt des Bundes der Ertrag des Zollwesens, der Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Verwaltung zur Disposition gestellt werden müssen. Gleichwohl scheint das Prinzip der Matrikularumlage nicht vollständig aufgegeben, wenngleich eine solche nur in dem Falle eintreten kann, wenn die eben bezeichneten Einnahmen nicht ausreichen. — Es erhellt auf den ersten Blick, daß die hier skizzirten Bestimmungen den Speziallandtagen den Verzicht auf einen großen Theil ihrer Befugnisse zumuthen. Da der künftige Reichstag ebenfalls auf dem Prininzip der allgemeinen direkten Wahl beruhen soll (vgl. Art. 4 des Entwurfs vom 10. Juni), da ferner der Reichstag als einer Faktoren der gesetzgebenden Gewalt beschließende — und nicht berathende — Stimme haben muß, so ist freilich vorgesehen, daß die Uebertragung der Befugnisse auf den Reichstag die Kontrolle der Centralmacht nicht aufhebt, sondern dieselbe nur auf eine andere Körperschaft überträgt. Die Landesvertretungen mögen sich damit trösten, daß den Einzelregierungen, wie aus dem vorstehenden erhellt, noch viel größere und schmerzlichere Opfer auferlegt werden sollen. Preußens Stellung ist insofern eine günstige, als diejenigen Regierungen, deren Wiederstreben voraussichtlich am größten sein wird, an Preußens Politik gefesselt sind. Je länger Sachsen widerstrebt, um so weiter wird die Beendigung des jetzigen Provisoriums hinausgerückt. Hessen-Darmstadt ferner unterliegt einen doppelten Druck; einmal ist es durch Oberhessen Theil des Bundes; dann übt die Möglichkeit einer Sprengung des Zollvereins auf Hessen denselben Druck, wie auf jeden der süddeutschen Staaten aus."

Bestätigt wird übrigens, daß dem Volkshause kein Staatenhaus zur Seite gestellt werden soll; dagegen werden, wie schon erwähnt, die Regierungen durch einen ständigen Bundesrath vertreten sein.

Politische Rundschau.

Deutschland Berlin, den 16. Dezember. Am 1. Januar 1867 wird der König den Tag, an welchem derselbe vor 60 Jahren in das Kriegsheer getreten, festlich begehen, und es ist aus diesem sehr erfreulichen Anlaß eine Anzahl früherer Waffengefährten des Königs, wiederum wie vor zehn Jahren, bei dem Halbjahrhunderts-Jubelfeste, hier zusammen getreten, um Sr. Maj. von dem aus der Linie und Landwehr geschiedenen Soldaten aller Grade ein sichtbares Andenken an das frühere Dienstverhältniß zu Allerhöchstdemselben und ein Zeichen der Liebe und ehrfurchtsvollen Anhänglichkeit an jenem Ehrentage darzubringen. Dem damals aus edlem Metall kunstreich gefertigten Helme soll ein eben so kunstvoll gearbeiteter Lorberkranz aus demselben Metall zugefügt und der Betrag dafür durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Die Ueberschüsse der letzteren sollen der 1857 unter dem Schutze des Königs ins Leben gerufenen Stiftung für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes vom Feldwebel abwärts zufließen.

— Der König Johann und der Kronprinz von Sachsen sind gestern Sonntag Abends 8¾ Uhr, begleitet von dem Ober-Stallmeister v. Thielau, den Generalen von Thielau und v. Witzleben, dem Major Hugo Garten und dem Rittmeister v. Senft-Pilsach mittelst Extrazuges von Dresden hier eingetroffen.

Se. Maj. der König war den hohen Gästen bis zum Stationsorte entgegengefahren, und auf dem Anhalter Bahnhofe hatten sich zum Empfange versammelt der Kronprinz, die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht Sohn, Alexander, Georg und Adalbert, der Prinz August von Würtemberg rc., ferner die sächsische Gesandschaft die zum Ehrendienst befohlenen Militärs, der Stadt-Kommandant v. Alvensleben, der Polizei-Präsident v. Bernuth rc. Als Ehrenwache war eine Kompagnie vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiement Nr. 1 kommandirt, und hatte jede Kompagnie vom Füsilier-Bataillon zu derselben 37 Mann gestellt. Bei der Ankunft des Zuges präsentirte die Ehrenwache, welche mit der Regimentsfahne erschienen war, und die Regimentsmusik spielte den Präsentirmarsch. — Nach der Begrüßung geleitete Se. Majestät den König von Sachsen ins hiesige Schloß und der Kronprinz folgte an der Seite des Kronprinzen von Sachsen. Hierauf fand im Schlosse das Souper statt.

— Den 18. Dezember. Vierundzwanzig Procent sämmtlicher Unterofficiere der ehemals hannoverschen Armee sind in preußische Dienste übergetreten.

— Als Farbe der Paßkarten auf das J. 1867 ist die hellblaue Farbe gewählt worden. — Der Ministerpräsident Graf Bismarck und der Kriegsminister v. Roon haben den hannover'schen Offizieren eröffnet, daß von der Milde des Königs die Würdigung ihrer Lage zu erwarten sei. Der General-Gouverneur von Hannover werde auf Grund frühren Instructionen ihnen Näheres eröffnen. König Wilhelm fuhr dem Könige von Sachsen gestern bis Großbeeren entgegen. Sämmtliche Prinzen, Graf Bismarck, die Spitzen der Behörden und der französische Gesandte Benedetti waren auf dem Bahnhofe versammelt.

Frankreich. Am 10. d. Mts. wurde in St. Denis eine „geheime Presse" mit Beschlag belegt, auf welcher im Auftrage Prims ein spanisch-revolutionäres Journal in französischer Sprache gedruckt wurde. Dasselbe wurde an alle politischen Flüchtlinge aus Spanien vertheilt und gleichzeitig nach den spanischen Colonien versandt. Bei dem verbannten spanischen Deputirten Segasta und dem ehemaligen Insurgentenchef Pierrat, beide in St. Denis wohnhaft, fand gleichzeitig eine Haussuchung statt, bei der mehrere sehr compromittirende Entwürfe von Proclamationen so wie gedruckte Briefe gefunden wurden, welche zu Geldsendungen aus Spanien für die Zwecke der revolutionären Propaganda dienten. Auch eine Vollmacht Prims auf Abschluß eines Revolutions-Anlehens im Betrage von fünf Millionen Franken wurde mit Beschlag belegt.

— Die im „Moniteur" vom 13. d. mitgetheilten neuesten Berichte aus Mexiko lassen das Schwanken des von so vielen Seiten gedrängten Kaisers Maximilian deutlich erkennen. Es scheint, daß man in Paris seine Abdankung so lang verzögern will, bis die mit den Vereinigten Staaten in der Schwebe befindlichen Unterhandlungen zum Abschluß gelangt sein werden. Doch dürfte man damit noch nicht sobald zum Ziele kommen. Wie versichert wird, begab sich General Dix sofort nach seiner Ankunft von hier nach Versailles und wich so einer Begegnung mit dem Marquis v. Moustier aus, die vorerst noch einen wenig angenehmen Charakter hätte gewinnen können. Die Römerfahrt der Kaiserin steht jetzt fest; die „Patrie" meldet dies aus bester Quelle In dem Ministerrathe in Compiégne a. 13. d. kündigte der Kaiser den versammelten Ministern den Entschluß als einen unwiderruflichen an, und da die Kaiserin selbst zugegen war, so verboten sich weitere Vorstellungen von selbst. Die Kaiserin wird Sonntag oder Montag Compiégne mit kaiserlichen Prinzen verlassen und nach kurzem Aufenthalt in Paris den Weg nach Rom antreten, wo sie während des Weihnachtsfestes verweilen wird. Der kaiserliche Prinz wird bei dieser Gelegenheit die Firmung vom Papste erhalten. Der Eindruck auf die öffentliche Meinung ist kein günstiger; man findet es doch erstaunlich, daß persönlichen Gefühlen und Ansichten ein so großer Einfluß auf die französische Politik gestattet ist. Immerhin wird die Ankunft der Kaiserin den Papst vorerst in Rom festhalten; nachdem Napoleon III. ihm die Soldaten genommen, sendet er ihm dafür einen Schutzengel in welchem sich der fortgesetzte moralische Beistand verkörpern soll.

Die offiziösen Blätter sagten früher den Juaristen die schlimmsten Grausamkeiten nach. Bezeechnend ist es, daß dagegen jetzt die „Patrie" znr Beruhigung der Familien, welche Angehörige in Mexiko haben, auf folgende Thatsachen hinweist: Porfirio Diaz, einer der gefürchtetsten Diffidenten-Chefs, hat sofort, nachdem er Oajaca von den Kaiserlichen zurückerobert, eine Proklamation erlassen, in welcher er unter Androhung der schwersten Strafen den Bewohnern der unter ihm stehenden Provinz einschärft, das Leben und Eigenthum der dort angesessenen Franzosen zu respektiren. Er hat es dabei nicht bewenden lassen, sondern eine aus drei Mitgliedern, zwei Franzosen und einem Mexikaner bestehende Kommission niedergesetzt, die über die strikteste Ausführung seiner Befehle zu wachen hat. Nach der „Patrie" ist anzunehmen, daß dieser Befehl von Juarez selbst ansgegangen ist, und daß alle von ihm abhängigen Chefs nach derselben Regel zn verfahren haben.

Provinzielles.

Marienwerder. (G. G.) Einem uns soeben zugegangenem Privatschreiben eines in Hannover garnisonirenden Soldaten zufolge ist die Lage der preuß. Besatzungstruppen in Mitte der dortigen Bewohnerschaft unausgesetzt eine verzweifelte. Es heißt in dem Briefe: „Theure Preise der nothwendigsten Nahrungsmittel hierselbst, — Kartoffeln der Scheffel einen Thaler und das Pfund mit Talg und Mehl gefälschter Butter 12 Sgr. — sowie ein miserables Nachtlager unter den bloßen Dachpfannen, vereinen sich mit dem schrecklichen Zwist zwischen uns und den Bewohnern, um die Lage nachegrade unerträglich zu machen. Mit Furcht gehe ich Abends schlafen, nicht wissend, ob ich unter derartigen Verhältnissen den kommenden Tag erleben werde. Abends darf man nicht allein ausgehen, sonst erhält man Ohrfeigen, die Hören und Sehen vergehen machen. Vor einigen Tagen fand hier eine Schlägerei statt, bei der 2 Todte und 5 Verwundete (ob Civilisten oder Soldaten, ist im Briefe nicht gesagt) geblieben sind. Der Briefsteller schließt mit der dringenden Bitte um Sendung von Nahrungsmitteln, da bei der besagten Theurung das Traktament nicht ausreicht, um einem jungen Menschen den Hunger stillen zu können."

Königsberg. In Bezug auf die Mittheilung, daß S. M. der König das „ostpreußische Kürassier-Regiment Nr. 1" für unschuldig erklärt hat an dem schleunigen Rückzuge bei Pillnikau, daß dagegen der dort commandirende Officier als der Schuldige befunden ist, geht der Berliner „Post" von guter Hand folgendes Detail zu: „Zuvörderst erlauben Sie mir die Bemerkung, daß wir Königsberger grade von diesem Kürassier-Regiment große Leistungen erwarteten, denn die Vorzüglichkeit des Ersatzes und der Remonte, auch der Umstand, daß das Officiercorps sich aus dem alten Adel unserer Provinz recrutirt und stets besonders anspruchsvoll aufgetreten war, ließen erwarten, daß im Augenblick der Gefahr für das Vaterland Officiere wie Mannschaften des Regiments in der Erfüllung ihrer Pflicht mit einander wetteifern würden. Was nun die Affaire von Pillnikau anlangt, so wird dieselbe, bis auf einige ganz unwesentliche Abweichungen vollkommen übereinstimmend, im ganzen Armee-Corps folgendermaßen erzählt: Am 1. Juli erhielt das ostpreuß. Kürassier-Reg. Nr. 1. den Auftrag, in Gemeinschaft mit einer reitenden Batterie und einer kleinen, von einem Offizier befehligten Abtheilung Infanterie (wenn wir recht berichtet sind, ein Halbzug) eine Recognoscirung vorzunehmen. Die Marschordnung war folgende: Vorauf ritt eine Schwadron, dann folgte die Batterie (die Infanterie saß auf den Protzkasten), und demnächst die übrigen 3 Schwadronen Kürassiere Beim Vorgehen versuchte der Batterie-Chef über eine übrigens trockene Wiese zu fahren, über welche die Schwadron, welche die Avantgarde bildete, geritten war, und es geschah, daß eines oder zwei der Geschütze mit den Rädern einschnitten, wodurch ein Aufenthalt für die Batterie veranlaßt wurde. Der Infanterie-Offizier, ungeduldig geworden, commandirt: „Infanterie vor!" um mit seiner Mannschaft sich der langsam voraus marschirenden Avantgarde-Schwadron anzuschließen, weil die Batterie doch bald nachkommen mußte. Nach einem andern Bericht hätte der Batterie-Chef den Ruf: „Infanterie vor!" ertönen lassen, damit dieselbe beim Freimachen der Räder behilflich sein sollte; wie dem aber sei, Thatsache ist, daß auf diesen verhängnißvollen Ruf die drei Schwadronen der Arriére-Garde ohne Aufenthalt schleunigst „Kehrt" machten und in rasendem Galopp zurücksprengten. Ja, es genügte den 3 Schadronen keineswegs, ohne verfolgt zu werden, eine gute Strecke zwischen sich und die Stelle des blinden Schreckens zu legen, sondern sie jagten mit verhängten Zügeln durch Avantgarde, das Gros und die Arriégarde. Das Bivouak des ganzen Corps wurde in Aufregung gebracht, Alles eilte zu den Waffen, bis endlich der Irrthum sich aufklärte. Das Regiment erhielt mit Recht einen nachdrücklichen Verweis vom Hrn. v. Bonin. — Wenn jetzt der Commandeur des Regiments für diesen Vorfall verantwortlich gemacht wird, so geschieht damit nur dem Recht Genüge: denn am Commandirenden einer Truppe liegt es, wenn dieselbe Nichts leistet, da im Uebrigen ein Regiment der Armee ziemlich genau so gut wie das andere ist. Ob durch einen sofortigen energischen Widerstand seitens der Offiziere ein solcher auffallender Vorgang nicht hätte vermieden werden können, ist allerdings eine andere Frage, die namentlich für Militärs einer sachkundigen Erwägung werth sein dürfte."

Lokales.

— **Kommunales.** Eine größere Sensation hat die Verordnung der hiesigen Polizeibehörde darüber erregt, daß der diesjährige Weihnachtsmarkt nicht abgehalten werden darf. Die Theilnahme für die durch dieses Verbot ist in ihrem Erwerb gestörten Gewerbetreibenden ist um so größer, als kein durchschlagendes Motiv für die gebotene Einstellung des Weihnachtsmarktes aufgefunden werden kann.

— **Kommerzielles** Im Interesse des hiesigen Verkehrs wandte sich die Handelskammer, hiezu durch mehrere Getreidekaufleute veranlaßt, im Oktober c. an die Kgl. Direktion der Ostbahn mit dem Gesuche um Vermehrung der Transport-Wagen auf der Bahnhofs-Station Thorn. Von besagter Kgl Behörde ist dieser Tage folgender Bescheid eingegangen: „Auf die Vorstellung vom 16. Oktober d. J. erwidern wir der Handelskammer ergebenst, daß wir bei dem seit beendeten Kriege so enorm gestiegenen Güter Verkehr und dem hierdurch überall fühlbar gewordenen Wagenmangel zu unserem Bedauern augenblicklich außer Stande sind, der Station Thorn mehr Wagen als bis jetzt gestellt, zu überweisen, wenn nicht andere Stationen dadurch in bestimmungswidriger Weise benachtheiligt werden sollen.

Wir haben, um dem Wagenmangel nach Möglichkeit abzuhelfen, von anderen Bahn-Verwaltungen Wagen zu hohen Preisen entliehen, soweit solche nur zu erlangen waren, und haben ferner Behufs schnellerer Circulation der Wagen alle irgend zweckdienlichen Maßregeln getroffen, auch die betreffenden Einleitungen zur baldigen Vermehrung des Wagenparks der Ostbahn veranlaßt.

Durch diese Maßregeln hoffen wir dem gefühlten Bedürfniß in kurzer Zeit mehr entsprechen zu können.

Mit der Erwiederung der Eingangs gedachten Vorstellung haben wir bis jetzt gezögert, um die Resultate unserer desfallsigen Bemühungen abzuwarten."

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, d. 20. d. fällt die Versammlung aus, weil fast alle der Mitglieder wegen des Weihnachtsfestes durch ihr Geschäft und ihre Familien in Anspruch genommen werden. Der Bücherwechsel dagegen findet wie gewöhnlich von 8 bis 9 Uhr statt.

— **Theater** Am Montag, d. 17. d. begann der Hofschauspieler Herr Fritsche sein Gastspiel mit „Hamlet", diesem in Deutschland populärsten Drama des größten englischen Dichters. Ja populär ist dasselbe, denn es macht, selbst wenn kein bedeutender Gast, wie heute, zum Besuche des Theaters besonders einladet, volle Häuser — wenigstens ist es hier so —, und dann — mit wie vielen Sentenzen und Redewendungen aus „Hamlet" schmücken nicht Literaten ihre Artikel, wie viele sind nicht landläufige Redensarten geworden? — Auch heute war der Zuschauerraum vollständig besetzt. Der Gast, ein von der Natur für die Bühne in jeder Beziehung wohlausgestatteter Mime, bot in seinem „Hamlet" ein Meisterwerk von ergreifender Wirkung. Mit poetischer Empfindung hatte er seine Partie aufgefaßt und durchdrungen, und, unterstützt von einer bedeutenden mimischen Fertigkeit, vermochte er jede innere Regung und jeden Gedanken des von Schmerz überbewältigten, schwermüthigen und zum Handeln unfähigen Prinzen in schöner Weise zur Anschauung zu bringen. Reicher Beifall und Hervorruf ehrten den Künstler für seine Leistung. Herr Barenfeld „Polonius" bot uns wieder eine anerkennenswerthe Leistung namentlich was die Recitation anlangt, so gelang ihn z. B. ganz vorzüglich die Unterredung mit Laertes und Ophelia beim Abschiede des Ersteren. Nur seine Haltung müssen wir bemängeln. Polonius ist nicht blos ein kluger und redseliger Alter, sondern auch ein Aristokrat und erster Minister des Königs. Die Veranschaulichung dieses Moments vermißten wir bei Herrn B., dessen Polonius seinem äußeren Verhalten nach den Eindruck eines wackeren Bürgers machte. Die „Ophelia" der Frln. M. Ziegler war eine erwähnenswerthe Leistung, wenn wir von dem poetischen Zauber absehen, mit welchem der Dichter seine Ophelia, wie fast alle seine tragischen Frauengestalten umgeben hat. Diesen süßen, poetischen Zauber, welcher Herz und Kopf gleich sehr bestrickt und die tiefste Theilnahme einflößt, wußte Frln. Z ihrer Ophelia nicht zu verleihen. Herr Gleißenberg „Laertes", der auch den „Schauspiel-Direktor" spielte, sowie Frln. Weinold „Die Königin" waren in ihren Rollen zu neu, sonst hätten sie ihre Partien, nach ihren bisherigen Leistungen zu schließen, besser zur Geltung bringen können und müssen. Am schwächsten war Herr Rostock als „König". Wir sehen nur einen Marionetten-König, der seine Rolle inne hatte, aber das innere Seelenleben des heuchlerischen Königs und feigen Mörders und Kronendiebs nicht zur Anschauung brachte. Von den Episoden bleibt uns nur zu erwähnen Herr Kanzler „Horatio", Herr Joissen, der aus seinem „Todtengräber" eine humoristische Genrefigur geschaffen hatte, welche den vom Dichter beabsichtigten Eindruck hervorbrachte, und Herrn Griese, welcher den „Geist von Hamlets Vater" darstellte

Am Dienstag, d. 18. spielte Herr Fritsche den „Richard Weiß" in der reizenden Blüette von Roger „Dir wie mir", in welcher Frln v. Rigéno als „Baronin von Fersen" mitwirkte. Die Aufführung war durchweg elegant und schön. Darauf folgte „Sie ist wahnsinnig". Herr Fritsche hatte die Partie „Harleigh", welche derselbe, zumal im 2. Akte, meisterhaft darstellte Elegant und nobel in der äußern Erscheinung und Haltung war Herr F. auch im Spiel und in der Recitation, selbst in den Scenen größter Erregung maßvoll. Aber auch die andern Mitwirkenden, namentlich Frln. M. Ziegler „Anna", Frln Buchey „Fanny" und Herr Bärenfeld „Wilkins" trugen das Ihrige zum Gelingen des Ganzen endlich bei.

Auf Angehen mehrerer Theaterbesucher ersuchen wir die Direktion während der Anwesenheit des vorgenannten Gastes das schöne Lustspiel „Die Feenhände" zur Aufführung zu bringen.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Postverkehr** Die Verhandlungen der preußischen Regierung mit dem Fürsten von Thurn und Taxis sollen bereits soweit gefördert sein, daß in dem ganzen seitherigen Taxis'schen Postgebiet mit Anfang März nächsten Jahres das Postwesen vollständig auf Preußen übergeht, während schon mit dem Neujahr die Verwaltung von der preußischen Regierung übernommen wird. Für die ersten zwei Monate jedoch bleiben die Revenuen noch dem Fürsten Taxis.

— **Kommerzielles.** Die handelspolitischen Unterhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich werden, wie man glaubt, im Wesentlichen diejenigen Begünstigungen vertragsmäßig feststellen, welche Oesterreich, nachdem es dieselben Frankreich eingeräumt, kraft Artikel 2 des Vertrages vom 11. April 1865 auch dem Zollverein einräumen müsse. Einige Verkehrserleichterungen würden wahrscheinlich hinzukommen.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 18. Dezember. Temp. Kälte 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll.

Den 18 Dezember. Temp Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich Wasserstand 1 Fuß 3 Zoll.

Briefkasten.

Eingesandt Die Theater-Direktion wird gebeten das reizende Lustspiel: „Die Memoiren des Teufels" zur Aufführung zu bringen. Mehrere Theaterfreunde.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nach hierorts bestehender Observanz ist der Neujahrsumgang nur den Thurmwächtern des Rathhauses in der Stadt und den Nachtwächtern in ihren resp. Revieren erlaubt. Alle sonstigen dergleichen Umgänge, namentlich der Knechte der Straßenreinigungspächter, Schornsteinfeger und dergleichen sind verboten.

Thorn, den 17. Dezember 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gast- Schank- und Speisewirthe sowie Restaurateure werden aufgefordert, die polizeilichen Erlaubnißscheine nunmehr ungesäumt zur Prolongation für das Jahr 1867 einzureichen.

Thorn, den 17. Dezember 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Freitag, den 21. d. Mts. Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung: 1) Dringlicher Antrag des Magistrats, betreffend die Pfefferkuchengabe an die Allerhöchsten Herrschaften; — 2) Aenderung des § 13 der Geschäfts-Ordnung der Stadtverordneten-Versammlung; — 3) Mittheilung über die extraordinäre Revision der Gymnasial-Kasse am 6. d. Mts; — 4) Beantwortung der Monita zur Stadtschulkassen-Rechnung p. 1862, 63 u. 64; — 5) Mittheilung des Magistrats bezüglich des Verbrauchs von Kamillen-Thee im Krankenhause.

Thorn, den 18. Dezember 1866.

Der Vorsteher **Kroll.**

THORNER RATHSKELLER.

Heute Mittwoch, den 19. Dezember

Grosses-Concert

von der Capelle des 61. Infanter.-Regim.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree $2^1/_2$ Sgr.

A. Krämer, Musikmeister.

Verloren! Eine verschlossene gefüllte **Reisetasche,** lederner Boden, die eine Seite von lila Plüsch, die andere bunt gestickt, mit Messingbügel und ledernem Griff ist am Sonnabend, den 15. d. Mts. Abends in der Gegend des an der Thorn-Schönseeer Chaussee gelegenen Gasthofes „Unterm grünen Baum" abhanden gekommen. Dem ehrlichen Finder 2 Thlr. Belohnung in der Expedition d. Blattes.

Gefunden ein Portmonnaie mit Geld auf dem altst. Markt und kann der Eigenthümer es abholen beim Fleischermeister **Müller** neben 3 Kronen.

Wunder-Cigarren-Spitzen

à $1^1/_2$ Sgr bei **Moritz Rosenthal.**

1000—2000 Thlr. zur 1. Hypothek werden auf 1 ländl. Grundstück gesucht. Bedingungen vortheilhaft. Auskunft bei Hrn. **Wilh. Gardiewski,** im Simmel'schen Hause.

Zuverlässige Leute, welche geneigt sind Theaterzettel auszutragen, mögen sich im Theater-Büreau melden. — Nur solche welche gute Zeugnisse beibringen, werden berücksichtigt.

Kullack.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß das Trepescher Schrotbrod **nur** auf dem Neustädtischen Markte, Mittwoch und Sonnabend Vormittag, zu haben ist, auf Bestellung aber täglich ins Haus geschickt wird.

Morgen Donnerstag 6 Uhr Abends **frische Grützwurst** bei **Rudolph,** Breitestr.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige vom 1. April k. J. ab einen Laden nebst Wohnung in meinem Hause Nr. 416 Altstadt zu verpachten.

Ww. Menzel.

Ein **Perltäschchen** mit etwas Geld, ist am 17. d. Mts. gefunden worden, und ist Neustadt Nr. 252 abzuhol n.

Ein möbl. Zimmer mit, auch ohne Burschengelaß ist nahe dem Altst. Markt 164 zu verm.

(Eingesandt.)

Preußens Triumphzug für die Jugend.

Der kleine Preußenheld

vom Lehrer **W. Krause,** mit vielen colorirten Bildern, Verlag der **Plahn'schen Buchhandlung** (Henri Sauvage), schildert in einer Erzählung diese für Preußen's Geschichte ewig glorreichen Tage. Es liegen demselben Notizen eines der Knaben zu Grunde, welche ihr Thatendrang der ruhmreichen Armee nacheilen ließ.

Zu haben ihn Thorn bei

Justus Wallis.

Weihnachts-Ausverkauf.

Das Tuch-, Leinen-, Manufaktur- wie Herren- und Damengarderoben-Geschäft empfiehlt eine große Auswahl

Dubel-Röcke schon von $6^1/_2$—7 Thlr.

Stoffhosen „ „ 2—4 „

Dubelmäntel und Jacken letztere schon von $1^2/_3$ Thlr.

Wattirte Herren-Morgen-Röcke, und Moirée-Röcke in schwarz und grau,

um damit zu räumen unter dem Kostenpreise.

Benno Friedländer in Thorn.

Breitestraße Nro. 50 im Hause des Herrn **Dr. Lehmann.**

Bitte auf meine Firma genau zu achten.

Salon-Petroleum

(Standard white)

à Quart 7 Sgr. die Droguen-Handlung von

C. W. Spiller.

Hiermit empfehle ich zum Weihnachtsfeste mein großes Lager von Filz- und Seidenhüten.

Ferner um zu räumen **Gummischuhe** und **Filzhüte** für Damen zu auffallend billigen Preisen

A. Wernick.

Sonnabend empfing wieder eine neue Sendung **Rips-Schürzen**

L. Grèe.

Neu wieder eingetroffen (Verlag von **A. Hofmann u. Co. in Berlin:**)

Eine neue komische Kinderschrift.

Hans in allen Gassen.

Eine lustige Kindergeschichte von **J. H. Horwitz.** Mit 16. colorirten Bildern von **Th. Hosemann.**

Hoch-Quart. In color. Umschlag geb. **Preis 25 Sgr.**

Dieses originelle Kinderbuch (vom Verfasser der „Reise ins Mährchenland") ist drollig und erheiternd in Wort und Bild und wird Kindern eine höchst willkommene Gabe sein.

Allen Eltern zum Ankauf empfehlen.

In Thorn vorräthig bei **Justus Wallis.**

Epilepsie, Fallsucht, Krämpfe

durch ein vegetabilisches Arkanum **schnell** u. **sicher** zu heilen. — **Amtliche** Atteste, die die Nützlichkeit des Mittels beweisen, können in der Exped. d. Bl. eingesehen werden. — Näheres auf fr. Anfragen durch Herrn Sekretair **W. Wepler** in Berlin, Linienstr. Nr. 240.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager von Berliner-, Polisander-, Nußbaum-, Mahagoni- und Birken-Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, worunter sich viele zu Geschenken eignende Gegenstände befinden.

W. Berg,
Brückenstr. Nr. 12.

Gänzlicher Ausverkauf.

Umzugshalber bin ich genöthigt mein vorräthiges Waaren-Lager bestehend in allen Arten **Lampen, Kaffee Maschinen, Küchen-Geschirr** in Blech und Messing, Bade-Apparate 2c. 2c. unter dem Kostenpreise zu verkaufen, und bitte daher ein geehrtes Publikum gütigst davon Gebrauch zu machen.

H. Meinas,
Klempnermeister.

NB. **Bestellungen** so wie **Reparaturen** werden bis auf Weiteres prompt wie sonst noch ausgeführt.

Literarische Neuigkeit,

interessant für Alt und Jung.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Das Thorner Blutgericht. Eine Erzählung von Adolf Prowe. Mit einem Titelbild: „**Das Thorner Rathhaus.**" Preis cart. 12 Sgr.

Die Schrift schildert in anziehender Weise die traurigen Ereignisse des Jahres 1724, welches des Jammers und Elendes so viel über die Stadt Thorn brachte. Ihre Größe und ihr Glanz verfiel immer mehr und mehr, bis endlich zu Neujahr 1793 das Ende ihrer Bedrückung eintrat, bis wohin die Stadt auf 5000 Einwohner gesunken war, also auf ein Sechstheil ihrer Größe von 1724.

Im vorigen Jahre erschien von demselben Verfasser:

Copernicus und sein Jugendfreund. Mit einer Abbildung: Das Geburtshaus des Copernicus. Cart. 12 Sgr.,

das Leben des größten Sohnes der Stadt Thorn beschreibend.

Ernst Lambeck.

Zur bevorstehenden mit Genehmigung **Königl. Preussischer Staats-Regierung** stattfindenden Ziehung **1 Klasse**

139. Osnabrücker Landes-Lotterie,

enthaltend **22,000 Loose** mit **11,300 Gewinnen** und **2 Prämien,**

empfehle **Original-Loose,** ganze à 3 Rtlr. $7^1/_2$ Sgr., halbe à 1 Rtlr. 18 Sgr. 8 Pf.

Auch empfehle zu der **Gewinn-Ziehung**

3. Klasse 148. Hannoverscher Lotterie,

enthaltend **14,000 Loose** mit **7,900 Gewinnen,**

Original-Loose, $^1/_1$ à 19 Thlr., $^1/_2$ à $9^1/_2$ Thlr., $^1/_4$ à 4 Thlr. 22 Sgr.

Gefällige Aufträge bitte **umgehend** und **direct** zu richten an die

Königl. Haupt-Collection

von

A. Molling in Hannover.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden **sofort** nach Entscheidung übersandt.

Das

Tuch- & Mode-Magazin für Herren

von

A. Bracki & Stange in Thorn

empfiehlt sein Lager in Tuchen, Bukskins, Paletot-Stoffen, Flanellen, wollenen, Shirting-, Leinen-Oberhemden, Shawl-Tüchern, Biber-Pelzkragen, Shlipsen, Cravatten, Mützen, Hüten, seidenen Regenschirmen, Handschuhen, Reisedecken zu billigen Preisen.

Bestellungen auf Herren-Anzüge werden unter unserer Garantie schnell ausgeführt.

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager

Rathenower Brillen, Lorgnetten, Pince nez, Augen- und Lesegläser,

Theater-Perspektive, Fernröhre, Barometer, Thermometer, Mikroskope

mit dem Bemerken, daß die Gläser für jedes Auge nach dem neuesten Optometer genau zugepaßt werden.

Gustav Meyer, Neustadt Nr. 2.

Bestes **Petroleum** billigst bei

Friedr. Zeidler.

Die Südfrucht und Delicatess-Waaren-Handlung von Friedrich Schulz

emphiehlt zu den bevorstehenden Festtagen ihr wohl assortirtes Lager von:

Frischem Astrach. Winter-Caviar in Gebinden von 1 Pfd. an, geräuch. Silberlachs, Sardienes a l'huile, russische Sardinen, Elbinger Neunaugen, Braunschweiger und Gothaer Cervelat-Wurst, Strasburger Gänseleber-Pasteten, pommersche Gänsebrüste.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, Sultan- und Kranz-Feigen, Sultan-Rosinen ohne Kerne, grosse süsse und bittere Mandeln, grosse und kleine Rosinen, Trauben-Rosinen, Knackmandeln, neue französische Wallnüsse, Lamberts-Nüsse, Görzer Maronen, Teltower Rübchen, Astrachaner Zuckererbsen, Succade.

Chocoladen in niedlichen scherzhaften Verpackungen als: Berliner Anschlag, Säulen-Lederkoffer, Tragekörbe, Serviettenbänder, Domino-Spiele, Geldrollen etc.

Feine chinesische Thee's, feinsten Rum und Arac.

Viele der hier verzeichneten Artikel eignen sich auch zu passenden Weihnachts-Präsenten.

Friedrich Schulz,
am Altstädtischen Markte.

Apotheker Bergmann's Zahnwolle.*)
(Laine dentifrice, brevetée s. g. d. g)

Seit Jahren in Deutschland bekannt, stillt sofort jeden Zahnschmerz, ohne den kranken Zahn zu berühren, nur durch Einathmung des Dampfes. Zu haben mit Gebrauchsanweisung in allen Sprachen, in allen deutschen, französischen und englischen Apotheken von Paris, sowie in allen Apotheken der Departements und des Auslandes.

*) Depot in Thorn bei **C. W. Klapp.** Preis 2½ Sgr.

Sehr geeignet zu Weihnachtsgeschenken!
Zum Besten preuß. Krieger und deren Hinterbliebenen
10,000 Thaler

Nur 1 Thlr. kostet ein Loos zu der am 31. Januar k. J. (also schon im nächsten Monat) bestimmt stattfindenden **garantirten Vorloosung** des **vollkommen schuldenfreien**

Mineralbades Fiestel bei Minden

mit 14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen

als **Hauptgewinn** und außerdem **zahlreichen Nebengewinnen** in **Equipagen, Pferden,** ächten **neuen Silbersachen** (Thee-Service, 20 Zuckerschalen, 40 s Leuchter, 80 Dtzd. s. Löffel) **100 Lütticher Gewehren, 50 Velour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen** rc.

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre giltige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thlrn. als Ersatz, **es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am 31. Januar gewinnen.**

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher **Plan** wird jedem **Loose** beigefügt, ebenso die **Gewinnliste** Jedem sogleich nach der Ziehung franco übersandt. **Loose** à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von

Julius Spanier, Haupt-Agent, in **Hannover.**

Am 2. Januar 1867

findet die Ziehung der von der Regierung gegründeten und garantirten

großen Capitalien-Verloosung

öffentlich im Beisein von Regierungsbeamten statt.

Hauptgewinne, welche in bevorstehender **einen Ziehung effectiv** gewonnen werden müssen:

Fl. 250,000, 40,000, 20,000, 5000, 2500 rc. rc.; der niedrigste Gewinn ist **fl. 155.**

Ein ganzes Loos kostet 4 Thlr.
Ein halbes Loos „ 2 „
Ein viertel Loos „ 1 „

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrags oder Postnachnahme sofort ausgeführt. Pläne und Ziehungslisten jedem Theilnehmer pünktlichst und unentgeltlich zugesandt.

Man beliebe sich daher baldigst und direct zu wenden an

H. A Schneider,
Handlungshaus in **Frankfurt a. M.**

NB. Briefmarken und Coupons sowie Wechsel auf Frankfurt a. M. werden in Zahlung angenommen.

Randmarzipan und Theekonfekt

in bekannter Güte à Pfd. 14 Sgr. empfiehlt die Conditorei von

C. R. Malskat.

Die sich noch im Betriebe befindende

Maschinenbauanstalt

des verstorbenen **Marius Bähr** zu Bromberg soll aus freier Hand unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Zur Uebernahme, die jeder Zeit erfolgen kann, ist ein Capital von 500 bis 1000 Thlr. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt die hinterbliebene Wittwe **Pauline Bähr** daselbst, Kanalstraße 443. —

Ein **Flügel** steht von Neujahr ab zu verm. oder auch zu verk. Näher. Schülerstr. 406, 2 Tr.



Die
Uhrenhandlung
von
Louis Hirsch
Breitestraße Nro. 50

empfiehlt ihr vollständiges Lager von **goldenen** und **silbernen Anker-** und **Cylinder-Uhren, Regulatoren** und **Wanduhren.** Garantirt für gute und solide Arbeit zu reellen Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle ich mein Lager dauerhaft gearbeiteter Damen-Schuhe und Gamaschen, sowie Herren-Stiefel und Gamaschen jeder Art. — Auch werden Bestellungen aller in dies Fach schlagenden Arbeiten schnell und sauber ausgeführt. — Um gütige Beachtung bittet ergebenst **C. Schnur,**
Schuhmachermstr.
Baderstr. 55, parterre.

Theaterbillette bei **A. Scierpser.**

Ein Stuhlschlitten zu verkaufen Neust. 95.



Pelz-, Filz-, Tuch- u. Gummischuhe,

sowie aller Arten warmgefütterte Schuhe empfiehlt

S. Caro,
Breitestr. 87.

Waldschlößchen 18 Fl., Bairisch- u. Malzbier 24 Fl. à 1 Thlr., excl. Fl. empfiehlt

Carl Schmidt
vis-à-vis dem schw. Adler.

Den geehrten Herrschaften, die sich ihren Randmarzipan selbst fabriziren wollen, empfehle ich

Marzipanmasse

à Pfd. 12 Sgr., so wie eingemachte Früchte à Pfd. 15 Sgr.

C. R. Malskat.

Weihnachts-Ausstellung!

So wie alle Jahr, sehr reichhaltig assortirt in **Galanterie, Holz - Lederwaaren** und **Schreibmaterialien** rc. mit und ohne **Stickereien,** empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen.

Eduard Wedekindt,
Brückenstraße Nr. 45.

In meiner Droguerie- und Farbenwaaren-Handlung kann zum 1. Januar 67 ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling eintreten. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Weizenmiller** in Thorn.

Max Breidenbach in Bromberg.

Spiele für die Jugend

vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck:**

Die Schlacht bei Königgrätz . . .	15	Sgr.
Zündnadelgewehr und gezogene Kanonen	10	„
Erstürmung der Düppeler Schanzen .	15	„
Hans im Glück	15	„
Der gestiefelte Kater	15	„
Struwelpeter	15	„
Die Irrfahrten des Odysseus . . .	15	„
Reinicke der Fuchs	15	„
Die Wolfsschlucht	15	„
Steppchen der Pfiffieus	15	„

Die Verlobung unserer Tochter **Franzisca** mit dem Apotheker Herrn **Ernst Rosenow** zu Fordon beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Zamosc.

Naatz und Frau.

Pfundhefe vorzüglicher Qualität, täglich frisch, sowie ausgezeichnet schöne

russische Zucker-Erbsen

in mehreren Sorten empfiehlt.

J. G. Adolph.

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn, **neue Aufnahme,** zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Eine kl. Familien-Wohnung ist Versetzungshalber v. 1. Januar k. J. Gr. Gerberg. Nr. 287, 2 Tr. nach vorne zu vermiethen.

Die Belletage oder die Parterrewohnung in seinem Hause, welche sich zum Speditions-Geschäft eignet, nebst allem Zubehör und Pferdestall hat vom 1. April 1867 zu vermiethen.

Louis Kalischer.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist sogleich zu beziehen Neust. Elisab.-Str. Nr. 88.

Stadttheater in Thorn.

Donnerstag, den 20. Dezember. Drittes Gastspiel des Herrn **G. Fritsche.** „**Der Ball zu Ellerbrunn.**“ Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum.

Die Direktion.

Es predigen:

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Mittwoch, den 19 Dezember Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.